



## aktuell 7/2017

Bonn, 31.07.2017

### Themen

**DFHV** BGA AK Digitalisierung im Gespräch mit der Politik

**PFLANZENSCHUTZ** Kirschessigfliege (KEF) in Chile entdeckt

**QUALITÄTSMANAGEMENT** Sprossenerzeugung: ESSA verfasst EU-Leitlinie 2017  
Mikrobiologie/Keime in Lebensmitteln: CVUA-Jahresbericht 2016

**GESETZE** Revision EU-ÖKO-Verordnung  
Ergebnisse des EU-Agrarministerrates Juli 2017  
BMEL/BLE: Künftig Phosphor aus Klärschlamm gewinnen

**HANDEL** Knoblauchlizenzen  
Japan: Freihandelsabkommen  
Vorläufige Anwendbarkeit von CETA  
Struktur und Entwicklung des Agrarexports in Deutschland

**KURZMELDUNGEN** BMEL-Ernährungsreport 2017  
BMEL: „Zu gut für die Tonne“ Start Bundespreis 2018  
Neue BZL-Produktinformationen zu Äpfeln, Erdbeeren und Spargel  
UBA-Praxisleitfaden zur Nachhaltigkeit und Transparenz in Lieferketten  
TRACES  
Nachhaltigkeit  
Westafrika: Gründung einer Interessenvereinigung

**FRISCHESEMINAR** Seminar-Termine: Vorschau September/Oktober 2017



## **DFHV** BGA AK Digitalisierung im Gespräch mit der Politik

Die Teilnehmer des BGA AK Digitalisierung haben in ihrer Sitzung Mitte Mai 2017 in Berlin die Bedeutung der Digitalisierung als zentrales Thema des Großhandels betont. Damit einhergehen müsse eine konsequente Änderung der Unternehmenskultur in der Branche. Digitalisierung und Demografie stellten die Unternehmen zudem vor große Herausforderungen bei der Ausbildung und Nachwuchsgewinnung.

Der frisch gewählte AK-Vorsitzende Jan-Peter Coblenz, Geschäftsführender Gesellschafter der Brangs + Heinrich GmbH, Solingen, und Vorsitzender des Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistung Bergisch Land e.V., mahnte mit Blick auf die Digitalisierung, dass noch nicht alle Unternehmen die Bedeutung dieses Themas erkannt hätten.

### **Einblick in die Arbeit des Bundestagsausschusses für Digitale Agenda**

Thomas Jarzombek (MdB), Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Digitale Agenda, gab einen Einblick in die Arbeit des Bundestagsausschusses für Digitale Agenda. Schwerpunkte der Digitalen Agenda der Bundesregierung liegen auf dem Breitbandausbau, auf schnellem mobilem Internet, auf besseren Finanzierungsbedingungen für Startup-Unternehmen, auf dem Schutz kritischer Infrastrukturen durch das IT-Sicherheitsgesetz sowie auf dem Ausbau von E-Government.

In der anschließenden Diskussion machten die BGA-Teilnehmer deutlich, dass die Unternehmen verlässliche und sichere Rahmen- sowie faire Wettbewerbsbedingungen brauchen. Zudem betonten die Teilnehmer die Wichtigkeit von IT-Sicherheit sowie Bildung und Ausbildung in digitalen Kompetenzen für den Großhandel.

In dem Zusammenhang wurde im AK auf zwei aktuelle Studien zum Thema hingewiesen:

- Intershop E-Commerce Report 2016: Mit Vollgas in die digitale Zukunft des B2B-Commerce ([hier](#))
- E-Tribes: Knut means Business – Neue Studie zu Amazon Business ([hier](#))

Der DFHV ist im AK Digitalisierung durch Präsident Krauß direkt vertreten.

---

## **PFLANZENSCHUTZ** Kirschessigfliege (KEF) in Chile entdeckt

Laut Chiles Agriculture and Livestock Service (SAG) seien Ende Juni erste Exemplare der Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) in Chile entdeckt worden. Von dieser „Bedrohung für den phytosanitären Status des Landes“ können Plantagen von Blaubeeren, Steinobst, Kirschen und anderen Beerenfrüchten betroffen sein. Derzeit werde die tatsächliche Verteilung der Kirschessigfliege (KEF) in den Gebieten (u. a. Pucon, Villarica, südlichere Region Los Lagos) geprüft. Parallel sollen Roundtables entwickelt werden, an denen betroffene Erzeugerverbände und Vertreter von SAG teilnehmen.



Der Erstnachweis der aus Asien stammenden KEF erfolgte für Europa 2008 in Spanien. Inzwischen hat die Art in Spanien, Frankreich, Italien und seit 2012 in Deutschland bereits hohe Schäden verursacht und zu enormen wirtschaftlichen Verlusten geführt. Zur Bekämpfung ist ein ganzes Instrumentarium an Maßnahmen erforderlich.

Bereits Ende 2014 verabschiedeten Experten aus Bund und Ländern bei einer Konferenz im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ein Maßnahmenpaket, das die Erarbeitung genereller Präventionsmaßnahmen und die Entwicklung konkreter nichtchemischer Pflanzenschutzmaßnahmen beinhaltet. Anfang 2014 startete auf EU-Ebene das EU-Projekt DROPSA, in dem ein Konsortium aus 26 Partnern aus Europa, Nordamerika, Ozeanien und Asien unter Koordination der FERA (Food and Environment Research Agency) innovative Methoden zur Schädlingskontrolle untersucht.

Der DFHV informiert seine Mitglieder seit 2015 regelmäßig über dieses Thema. Dazu gehören auch die Notfallzulassungen gegen KEF, die das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) für maximal 120 Tage erlassen kann, wenn eine Gefahr nicht anders abzuwehren ist.

---

## QUALITÄTSMANAGEMENT **Sprossenerzeugung: ESSA verfasst EU-Leitlinie 2017**

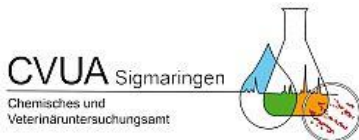


Die European Sprouted Seeds Association (ESSA) hat eine Leitlinie für Gute Hygiene Praxis (GHP) für die kommerzielle Erzeugung von Sprossen und Samen verfasst, die am 08.07.2017 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht wurde. Die Leitlinie deckt die Mindestanforderungen an die Sprossenerzeugung in der EU ab und dient als Hilfe im „Wald der vielfältigen EU-Verordnungen“ bezüglich Sprossen. Denn nach der EHEC-Krise im Jahr 2011 traten diverse EU-Rechtsvorschriften in Kraft, um die Sicherheit dieser Produkte in ganz Europa zu verbessern.

Die vorliegende ESSA-Leitlinie gibt ausführliche Anweisungen zur Hygienepraxis und praktische Beispiele zu den verschiedensten Bestimmungen bei der Sprossen-/Samenerzeugung. Dabei behandelt sie alle Punkte entlang der Erzeugung, von der Zulassung bis zum Transport. Ausführlich werden die Anforderungen an die mikrobiologischen Untersuchungen erläutert.

## **Mikrobiologie/Keime in Lebensmitteln: CVUA-Jahresbericht 2016**

Die Untersuchung von Lebensmitteln (LM) auf ihre gesundheitliche Unbedenklichkeit ist eine wichtige Aufgabe der amtlichen Lebensmittelüberwachung (LMÜ) zum Schutz der Verbraucher. In Baden-Württemberg wird diese Aufgabe von den vier Chemischen und Veterinäruntersuchungsämtern in Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg und Sigmaringen (CVUA) wahrgenommen.



In 2016 wurden insgesamt 14.215 Proben auf mikrobiologische Parameter untersucht. 43 Proben (0,3 %) mussten als gesundheitsschädlich beurteilt werden. LM-Proben, die aufgrund einer Erkrankung erhoben werden, sind nicht planbar. Ein Vergleich über die letzten sieben Jahre zeigt nach einer tendenziell leichten Abnahme im Jahr 2016 erstmals einen Anstieg.

In den 43 gesundheitsschädlichen Proben wurden nachfolgende Krankheitserreger nachgewiesen:

- Infektionserreger: *Listeria monocytogenes*, Salmonellen, E.coli (VTEC) und FSME-Viren
- Intoxikationserreger: *Clostridium botulinum*, *Staphylococcus aureus* und *Bacillus cereus*

Obwohl auch in 2016 wieder LM tierischer Herkunft beim Nachweis von Krankheitserreger überwogen, galten auch pflanzliche LM als gesundheitsschädlich. Dazu gehörten Minze und Kräuterpulver (jeweils Nachweis von VTEC/STEC), Basilikum gerebelt sowie Bio Radieschen Sprossen und Rote Beete Sprossen (jeweils Nachweis von Salmonellen). Salmonellen in verzehrfertigen LM gelten deshalb als gefährlich, weil sie vor dem Verzehr keiner Hitzebehandlung unterzogen werden, die ein Salmonellen-Gefährdungspotential verringert.

Der Jahresbericht 2016 ist auf der Homepage der CVUA abrufbar.

---

## GESETZE Revision EU-ÖKO-Verordnung

Nachdem es Ende Juni 2017 überraschend zu einer Einigung im europäischen Rat bezüglich der Revision der EU-Öko-Verordnung auf ein Kompromisspapier gekommen war, haben die EU-Agrarminister in ihrer Agrarratssitzung vom 17.07.2017 einen Abschluss der EU-Öko-Verordnung zunächst verschoben, indem sie die Befassung mit dem Kompromisspapier von der Tagesordnung gestrichen haben. Der Vorschlag sei noch nicht entscheidungsreif und es müssten über den Sommer noch einige Details nachgearbeitet werden. Nach Einschätzung von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt ist eine Einigung nach dem Sommer aber weiterhin realistisch.

Das Kompromisspapier wurde zuletzt kontrovers diskutiert. Insbesondere wird es kritisch gesehen, dass Biolandwirte für Einträge von Pflanzenschutzmitteln verantwortlich gemacht werden sollen, für die sie tatsächlich nicht verantwortlich sind. So lässt sich ein Abdriften von Pflanzenschutzmitteln, mit denen benachbarte konventionelle Flächen behandelt werden, nicht gänzlich vermeiden. Kritisiert wird zudem, dass der Entwurf wichtige Regelungen offen lässt, die erst noch in Form von delegierten Rechtsakten erarbeitet werden müssten. Hierdurch entstehe eine langfristige Rechtsunsicherheit, die geeignet sei, potentielle Umsteller abzuschrecken und die positive Entwicklung des ökologischen Landbaus zu gefährden.

## Ergebnisse des EU-Agrarministerrates Juli 2017

Die Agenda des EU-Agrarrates am 17./18.07.2017 in Brüssel war mit zahlreichen und zum Teil konfliktträchtigen Themen bestückt. Einen breiten Raum nahm unter anderem die Modernisierung und Vereinfachung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ein, die eng mit dem Finanzbudget der EU verknüpft ist. Eine klare Mehrheit der EU-Landwirtschaftsminister (außer Schweden) forderte, dass die Lücke im EU-Landwirtschaftsbudget durch den Brexit wieder geschlossen werden müsse. Keine Anhänger fand die Idee einer nationalen Kofinanzierung der 1. Säule der GAP. EU-Agrarkommissar Phil Hogan will bereits zum Jahresende seine Mitteilungen zur GAP nach 2020 vorlegen. In dem Zusammenhang betrachtet er Vereinfachungen, Einkommensstützung, Umwelt und Klima als zentrale Elemente der zukünftigen Agrarpolitik.

Als weiteres wichtiges Thema erörterte der Rat die jüngsten Entwicklungen im Agrarhandel und die Bemühungen der EU, neue Weltmärkte zu erschließen und die Agrarerzeugnisse der EU zu fördern. Berichtet wurde über die grundsätzliche Einigung über ein EU-Japan-Freihandelsabkommen, mit der die überwiegende Mehrheit der nach Japan exportierten EU-Agrar- und Nahrungsmittelerzeugnisse im Laufe der Zeit zollfrei werden würde. Des Weiteren wurden auch die laufenden Verhandlungen mit Mexiko und dem Mercosur, die Eröffnung von Verhandlungen mit Norwegen, Marokko, ASEAN (Vereinigung der südostasiatischen Nationen), Australien und Neuseeland sowie über die Umsetzung der EU-Kanada Vereinbarung (CETA) diskutiert.

## BMEL/BLE: Künftig Phosphor aus Klärschlamm gewinnen

Die Novelle der Klärschlammverordnung sieht vor, dass Klärschlämme nach einer Übergangsfrist (12 bis 15 Jahre) nicht mehr direkt als landwirtschaftlicher Dünger ausgebracht werden dürfen. Das macht eine Aufbereitung notwendig, zumal mineralischer Phosphor ein endlicher Rohstoff ist. Deshalb gilt Klärschlamm als Phosphorquelle der Zukunft. Voraussetzung dafür ist, den Nährstoff in großen Mengen und pflanzenverfügbarer Form zurückzugewinnen und die Schwermetallgehalte entscheidend zu reduzieren.

Nach drei Jahren Forschung (Fördergelder vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)) gibt es zwei erfolgreiche Methoden, die zukünftig umweltfreundliche Phosphat-Recyclingprodukte mit deutlicher Düngewirkung für die Agrarwirtschaft liefern könnten.

Im ersten Verfahren haben Wissenschaftler der Universität Gießen in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung in Berlin kleine Pyrolysereaktoren eingesetzt, die ein Phosphorrecycling bei niedrigen Temperaturen von 400 bis 600 Grad Celsius ermöglichen. Die zweite Methode ist eine thermochemische Behandlung mit hohen Temperaturen von 950 Grad Celsius.

### Niedrig-Temperatur-Methode für gering belasteten Klärschlamm

Die Methode mit den Pyrolysereaktoren erwies sich als besonders gut geeignet für den dezentralen Einsatz direkt am Klärwerk. Allerdings konnten viele

Schwermetalle aufgrund der geringen Temperaturen nicht ausreichend reduziert werden. Damit eignet sich diese Form der Aufbereitung nur für Klärschlamm mit unbedenklichen Schwermetallgehalten.

#### **Thermochemie wirkt selbst bei schwerlöslichen Phosphat-Verbindungen**

Für hoch belasteten Klärschlamm bewährte sich die thermochemische Behandlung bei hohen Temperaturen. Die Gehalte fast aller Schwermetalle ließen sich damit ausreichend verringern. Die Recyclingdünger wiesen zum Teil sogar geringere Schwermetallgehalte auf als herkömmliche mineralische Phosphor-Dünger. Außerdem lassen sich schwerlösliche Phosphat-Verbindungen durch die hohen Temperaturen in leichtlösliche, und damit pflanzenverfügbare Formen wie Calcium-Natrium-Phosphat überführen.

Über die Kosten der Verfahren ist allerdings nichts bekannt.

Weitere Informationen zur Studie gibt es auf der [Webseite von Organic Eprints](#).

---

## **HANDEL** Knoblauchlizenzen

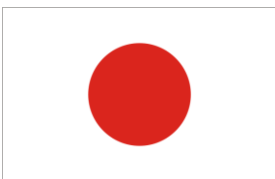
Im Amtsblatt der Europäischen Union ist die Durchführungsverordnung (EU) Nr. 2017/1350 über die Erteilung von Lizenzen für die Einfuhr von Knoblauch im Zeitraum vom 01.09.2017 bis 30.11.2017 veröffentlicht worden.

Nach Auswertung der Zahlen für dieses Quartal beträgt der Zuteilungskoeffizient für China für „neue Einführer“ 0,501 %.

### **Japan: Freihandelsabkommen**

Auf dem 24. EU-Japan-Gipfel am 06.07.2017 haben die EU und Japan eine Grundsatzvereinbarung betreffend der wichtigsten Punkte des Freihandelsabkommens mit Japan erreicht. Der endgültige Abschluss der nunmehr vier Jahre andauernden Verhandlungen ist für Ende 2017 geplant. Wesentliche Regelungen des Abkommens sind die Senkung von Zöllen, die Abschaffung von nicht-tarifären Handelshemmnissen und ein Bekenntnis zum Pariser Klimaschutzübereinkommen.

Durch das Abkommen sollen jährliche Zölle in Höhe von 1 Milliarden Euro für Exporte nach Japan zukünftig eingespart werden. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass durch die Handelserleichterungen die europäischen Exporte nach Japan insgesamt um 16 bis 24 % ansteigen werden. Eine entscheidende Bedeutung hat das Abkommen auch für den Agrarsektor. Mit Inkrafttreten des Abkommens sollen die Zölle für 171 Produkte aus dem Obst- und Gemüse-Sektor liberalisiert werden. Abgesehen von ein paar Einschränkungen durch Einfuhrzollkontingente sollen die Zollsätze für die übrigen Obst- und Gemüse- Erzeugnisse innerhalb einer Übergangszeit von zehn Jahren auf null reduziert werden. Der genaue Zeitplan für den sukzessiven Abbau der Zölle wurde bislang nicht veröffentlicht.



## Vorläufige Anwendbarkeit von CETA



Wie der Präsident der EU Kommission, Jean-Claude Juncker, und der Kanadische Premierminister, Justin Trudeau, am 08.07.2017 beim G20-Gipfel bekanntgegeben haben, wird das Wirtschafts- und Handelsabkommen CETA zwischen der EU und Kanada ab dem 21.09.2017 vorläufig anwendbar sein. Die vorläufige Anwendung betrifft nur Regelungen, die in die Zuständigkeit der EU fallen. Eine vollständige Anwendung von CETA wird erst erfolgen, nachdem die EU-Mitgliedsstaaten CETA ratifiziert haben. Hierfür müssen in den meisten Mitgliedsstaaten die nationalen Parlamente dem Abkommen zustimmen.

## Struktur und Entwicklung des Agrarexports in Deutschland

Lebensmittel aus Deutschland sind ein Exportschlager: ein Drittel der Gesamtproduktion der deutschen Landwirtschaft wird exportiert, die Ernährungswirtschaft erlöst jeden dritten Euro im Export.

2016 entwickelten sich die deutschen Agrarexporte einmal mehr positiv. Sie erreichten einen neuen Höchststand: Nach vorläufigen Zahlen stiegen sie um rund 4 %. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) rechnet mit einem Jahresergebnis von etwa 70,5 Milliarden Euro. Hinzu kommt der nicht eingerechnete Export von Landtechnik. Vorläufigen Angaben zufolge entfielen allein auf diesen Bereich Exporte in Höhe von etwa 7,4 Milliarden Euro. Der Wert der deutschen Agrarausfuhren steigt seit 1993 beständig an – einzige Ausnahme war das Jahr 2009 als die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise auch im Agrarhandel Spuren hinterließ.

### Die EU bleibt wichtigster Absatzmarkt

Mit mehr als drei Viertel aller Ausfuhren blieb die EU 2016 der wichtigste Absatzmarkt für deutsche Agrargüter; auch 68 Prozent der Einfuhren stammten aus einem der anderen 27 EU-Mitgliedsstaaten. Im Handel mit den EU-Partnern stiegen die Ausfuhren um 4,5 % auf 51,4 Milliarden Euro.

Die Niederlande blieben im Agrarhandel unverändert das bei weitem wichtigste Herkunfts- und Bestimmungsland: Rund 27 % der deutschen Agrareinfuhren (14,2 Milliarden Euro) aus der EU stammten von dort, rund 18 % deutscher Lieferungen (9,2 Milliarden Euro) in andere EU-Mitgliedsstaaten gingen dorthin. Wie in den Vorjahren folgten Frankreich (5,8 Milliarden Euro) und Italien (5,4 Milliarden Euro) als nächstwichtige Abnehmer deutscher Agrargüter mit Anteilen von jeweils rund 11 % an den Ausfuhren in die EU. Den höchsten positiven Saldo im Agrarhandel verzeichnete Deutschland mit dem Vereinigten Königreich (plus 3,1 Milliarden Euro).

Das BMEL hat dazu jüngst eine 68-seitige Broschüre zusammengestellt. Nähere Informationen zum deutschen Agrarexport und die wirtschaftlichen Aspekte finden Sie [hier](#).



## KURZMELDUNGEN **BMEL-Ernährungsreport 2017**



Für Kunden wird es mit zunehmendem Alter immer wichtiger, dass die Lebensmittel aus der Region stammen. Laut dem BMEL-Ernährungsreport 2017 legen 76 % der 1.000 vom Forsa-Institut repräsentativ befragten Bundesbürger Wert darauf. Verschiedenen Studien zufolge sind die Potenziale von Regionalität aber noch nicht ausgeschöpft. Gleichzeitig wird Kritik laut bei der Definition von Regionalität, die nicht eindeutig festgelegt ist.

### **BMEL: „Zu gut für die Tonne“ Start Bundespreis 2018**



Die Bewerbungsphase für den „Zu gut für die Tonne!–Bundespreis für Engagement gegen Lebensmittelverschwendung 2018“ des BMEL hat begonnen. Vergeben wird in den Kategorien Landwirtschaft & Produktion, Handel, Gastronomie sowie Gesellschaft & Bildung. Bewerbungen können bis 31.10.2017 eingereicht werden. Teilnehmen kann jeder: Unternehmen, Landwirte, wissenschaftliche Einrichtungen, Privatpersonen, Kommunen, Vereine oder Initiativen. Zusätzlich werden zwei Förderpreise vergeben (10.000 Euro bzw. 5.000 Euro).

In Deutschland werden jedes Jahr 11 Mio. t Lebensmittel von Industrie, Großverbrauchern, Handel und Privatpersonen als Abfall entsorgt. Jedes achte Lebensmittel, das gekauft wird, wird weggeworfen, pro Person und Jahr rund 82 Kilogramm Lebensmittel. Das BMEL würdigt mit dem Preis herausragende Ideen und Projekte zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen.

### **Neue BZL-Produktinformationen zu Äpfeln, Erdbeeren und Spargel**



In drei im Juni 2017 neu erschienenen Produktinformations-Flyern präsentiert das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) grundlegende Informationen zu Äpfeln, Erdbeeren und Spargel. Die Faltblätter sind Teil einer ganzen Serie von Produktinformationen zu zahlreichen Obst- und Gemüsearten sowie zu Kräutern. Sie geben unter anderem Auskunft über Herkunft, Lieferländer, Sortenvielfalt, Inhaltsstoffe, Ernte, Lagerung und Qualitätsmerkmale und können [hier](#) kostenlos heruntergeladen bzw. bestellt werden.

### **UBA-Praxisleitfaden zur Nachhaltigkeit und Transparenz in Lieferketten**



Unternehmen befassen sich daher verstärkt mit den ökologischen und sozialen Auswirkungen in ihrer Lieferkette, entweder aus eigenem Engagement heraus oder weil Kunden, Investoren und andere Interessensgruppen mehr Nachhaltigkeit einfordern. Ein neuer Praxisleitfaden des Bundesumweltministeriums und des Umweltbundesamtes (UBA) bietet nun Hilfestellungen und soll vor allem kleine und mittlere Unternehmen unterstützen. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).





## TRACES

Auf dem Treffen der SPS Market Access Working Group am 20.07.2017 äußerte sich ein Vertreter von DG SANTE, Didier Carton, in seinem Vortrag zu den Plänen bezüglich der Einführung des phytosanitären Zertifikats in TRACES. Er verkündete, dass bereits im September 2017 erste Pilotversuche in Zusammenarbeit mit Marokko, Costa Rica und Ecuador unternommen werden würden, das Zertifikat über das TRACES System abzuwickeln. Derzeit sei das TRACES System jedoch weder für das phytosanitäre Zertifikat noch für das Bio Zertifikat vollständig ausgereift. Beispielsweise ist die vorgesehene e-Signatur bislang nicht verfügbar. Die Kommission beabsichtige jedoch, die e-Signatur bis zum Ende diesen Jahres einzuführen.

## Nachhaltigkeit

Die europäische Landwirtschaft wird sich in der Zukunft vielen Herausforderungen stellen müssen. So ist beispielsweise durch den Klimawandel mit verminderten Niederschlagsmengen zu rechnen. Im Hinblick auf diese Herausforderungen haben sich die EU und weitere Länder aus dem Mittelmeerraum zu der Forschungsgemeinschaft, der Partnership for Research and Innovation in the Mediterranean Area (PRIMA), zusammengeschlossen, die zum Teil durch das EU Programm Horizon 2020 finanziert wird. Das Ziel dieser auf zehn Jahre ausgelegten Initiative ist die gemeinsame Entwicklung von Lösungsansätzen zur Verbesserung der Verfügbarkeit von Wasser und zur Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft in Regionen, die von Klimawandel, Landflucht und Bevölkerungswachstum stark betroffen sind. Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung von nachhaltigen und regionalen Lebensmittelwertschöpfungsketten.

## Westafrika: Gründung einer Interessenvereinigung




Durch die Gründung der Interessenvereinigung AFRUIBANA von den Westafrikanischen Ländern Kamerun, Ghana und der Elfenbeinküste versprechen sich die westafrikanischen Fruchterzeuger und Fruchtexporteure eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors und eine Steigerung des Zugangs auf die EU-Märkte sowie die Umsetzung von Förderprogrammen für den Agrarsektor in Westafrika. Hierbei wird der Fokus vor allem auf dem Bananenhandel liegen. In der Elfenbeinküste und Kamerun macht der Agrarsektor nach Aussage von Joseph Owona Kono, dem Vorsitzenden von AFRUIBANA, 60 % der Wirtschaftskraft aus. Aufgrund der geografischen Nähe ist die EU der wichtigste Markt für Obst und Gemüse aus Afrika.



DFHV *aktuell* 7/2017

## FRISCHESEMINAR SEMINAR-TERMINE

### Vorschau September/Oktober 2017

04.09.-08.09.2017 18.09.-22.09.2017	Fruchtkaufmann-Seminar IHK-Zertifikatslehrgang (2 Seminarwochen), Hürth	
05.09.2017	Inhouse-Seminar	
12.09.2017	Aktuelle Entwicklungen im Qualitätsmanagement – Schwerpunkt Kundenanforderungen Spezialisten-Seminar (Basis), Bonn	
26./27.09.2017	Inhouse-Seminare	
26.09.2017	Der Obst- und Gemüsemarkt im Überblick – Strukturen und Trends Spezialisten-Seminar (Basis), Bonn, in Kooperation mit Agrarmarkt Informations-GmbH	
27.09.2017	Der Obst- und Gemüsemarkt im Überblick – Strukturen und Trends Spezialisten-Seminar (Basis), Bonn, in Kooperation mit Agrarmarkt Informations-GmbH	
28./29.09.2017	Warenkunde Obst und Gemüse Seminar für Auszubildende, Bonn	
05.10.2017	Qualitäts-/Wareneingangskontrolle Obst und Gemüse Spezialisten-Seminar (Basis), Bonn	
12.10.2017	Qualitäts-/Wareneingangskontrolle Obst und Gemüse Spezialisten-Seminar (Fortgeschrittene), Bonn	
12.10.2017	Inhouse-Seminar	
17./18.10.2017	Inhouse-Seminare	
19.10.2017	IFS Leitfaden Schädlingsbekämpfung Spezialisten-Seminar (Basis), Bonn	
26.10.2017	Qualitäts-/Wareneingangskontrolle Obst und Gemüse Regional-Seminar (Basis), Hamburg, in Kooperation mit der GHVG – Großmarkt Hamburg Verwaltungsgenossenschaft e.G.	